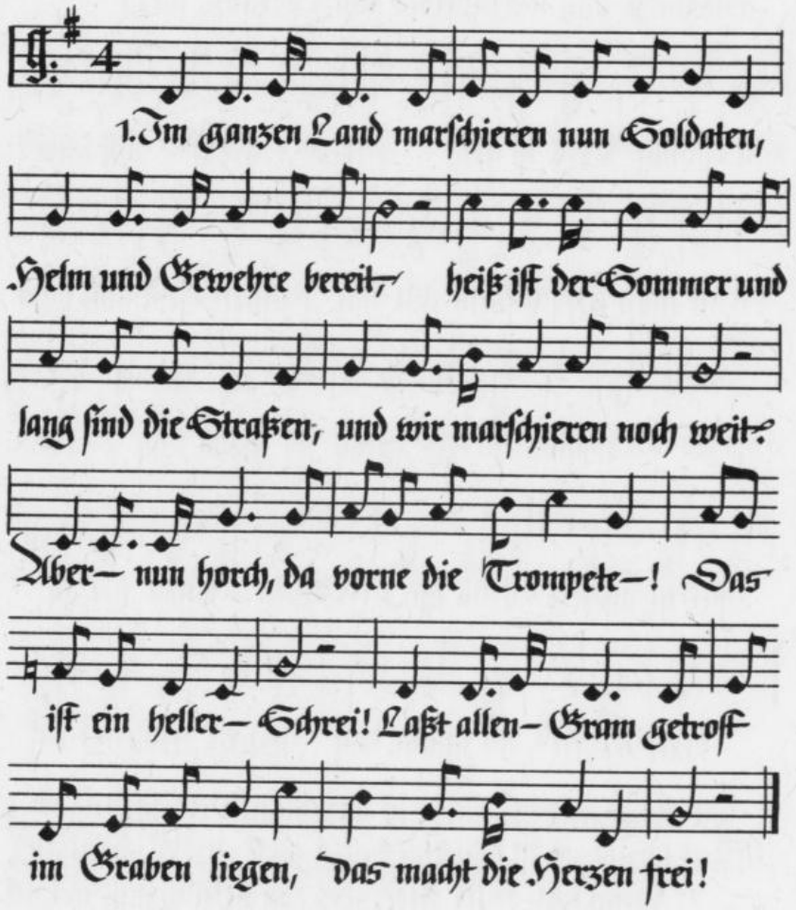
Als Gruß
zur Jahreswende 1940
überreicht vom
Ludwig Voggenreiter Verlag
Potsdam

BL fol 601



2. Früh steht der Himmel oft in Morgenröten, davor hat Angst alle Welt. Vor dem Soldaten ist die Furcht in Nöten, vor ihm muß sie aus dem Feld. Aber nun horch…

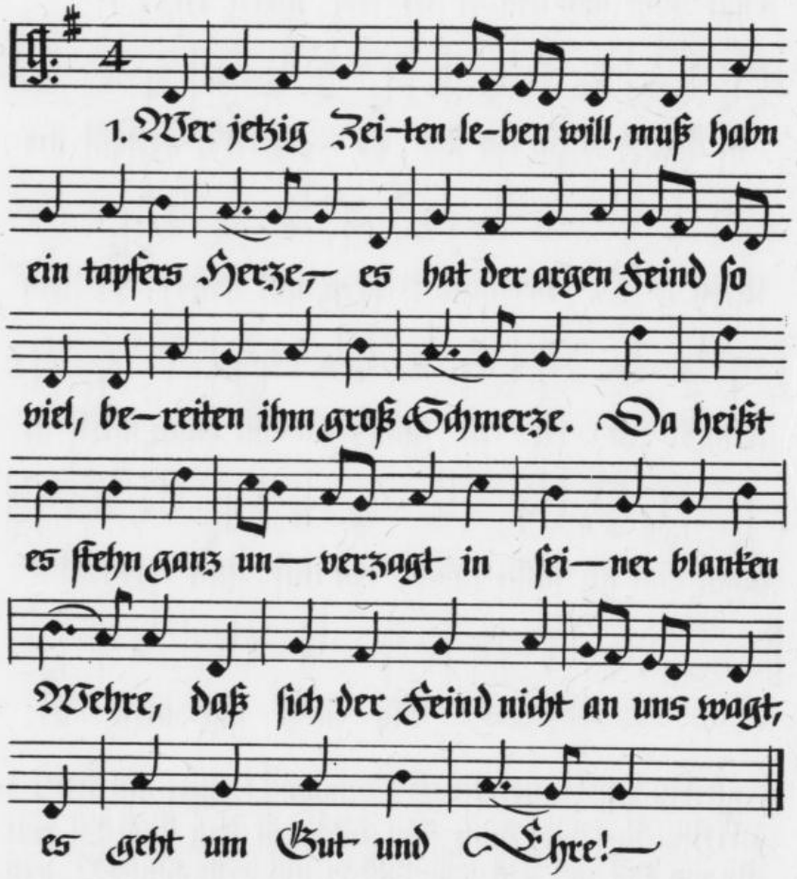
3. Für den Soldaten sind die frohen Stunden nicht weit vom Sterben entfernt – beim Kameraden in Tod und schweren Wunden hat er das Reden verlernt. Aber nun horch…

4. Und so marschieren wir trotz Tod und Teufel, Stolz wird im Herzen uns laut, stolz tragen wir den Helm und die Gewehre, weil uns die Heimat vertraut. Aber nun horch…

Worte und Weise: Hans Baumann

Wir können uns keinen herzhafteren Gruß als diese Lieder denken, die Hermann Zapf für unseren Neujahrsgruß schrieb. Sie sind unserem Soldatenliederbuch „Morgen marschieren wir" entnommen, das Hans Baumann im Auftrag des Oberkommandos der Wehrmacht herausgab.

DEUTSCHES VOLKSLIEDARCHIV FREIBURG I. BR.



2. Geld nur regiert die ganze Welt, dazu verhilft betrügen; wer sich sonst noch so redlich hält, muß doch bald unterliegen. Rechtschaffen hin, rechtschaffen her, das sind nur alte Geigen: Betrug, Gewalt und List vielmehr, klag du, man wird dirs zeigen.

3. Doch wies auch kommt, das arge Spiel, behalt ein tapfers Herze, und sind der Feind auch noch so viel, verzage nicht im Schmerze. Steh gottgetreulich, unverzagt in deiner blanken Wehre: Wenn sich der Feind auch an uns wagt, es geht um Gut und Ehre!

Worte und Weise: „Fliegendes Blatt" aus dem 17. Jahrhundert

2. Willst du nun mit, so sage ja und setze dich zu Pferd! Das Sattelzeug, es ist schon da, das dir zu Diensten werd. Die Hochzeit ist bestellt, die Kirche ist das Zelt, die Erde ist das Bettelein, drin schläft man still und fein.

3. Ihr Musikanten, spielet wohl, Dukaten sind hier zwei; und wer da hat ein Säcklein voll, leg flugs noch welche bei! Und nun in Fröhlichkeit, frisch auf, ich bin bereit! Es helfe uns der Herre Gott zum Sieg aus aller Not!

Nach einem alten Kriegslied

2. Und Friedrich der Große, er zeigts den Feinden an,
und ziehet dann ins Sachſenland, zwei Schwerter
in der Hand.

3. General Daun, der ſteht vor Prag, und der iſt wohl
poſtiert; und Friedrich rückt in Böhmen ein und wird
ſchon attackiert.

4. In drei Kolonnen friſch aufmarſchiert, der König
geht voran, er gibt uns gleich das Feldgeſchrei und
kommandiert: Heran!

5. Schlagt an, ſchlagt an, ſchlagt an! ſchlagt an in ſchneller
Reih, und weichet nicht von dieſer Stell, bis ſich der
Feind zerteilt!

6. Groß Wunder iſt zu ſagen, was Friedrich hat getan:
er hat den Feind geſchlagen mit hunderttauſend
Mann.

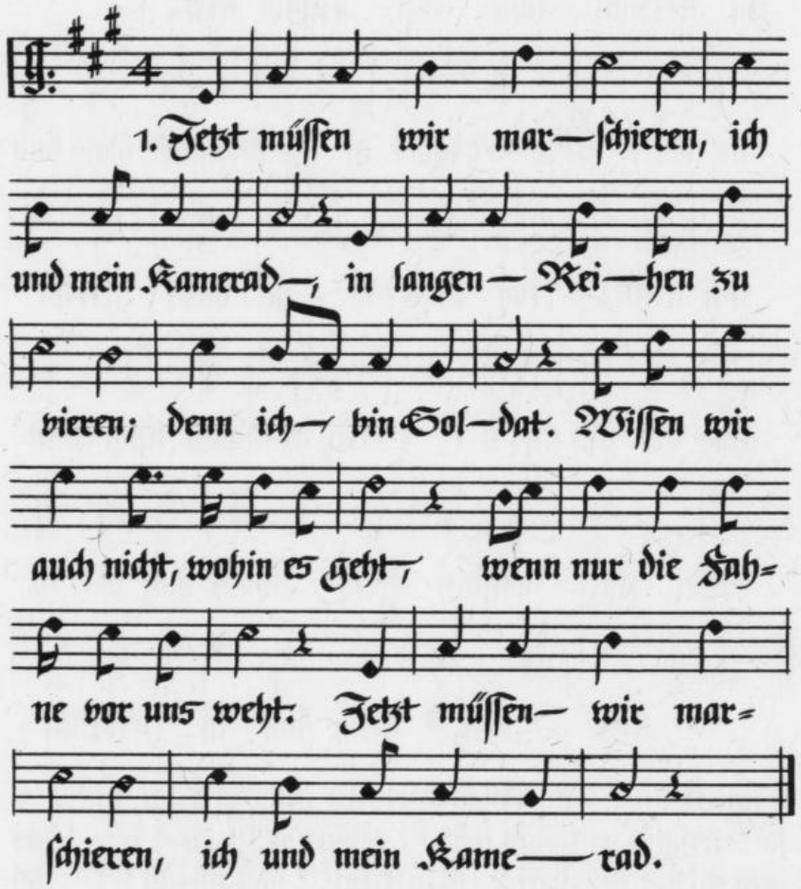
Aus Franken

2. Ihr Bettlein iſt der Raſen; Trompeter müſſen bla=
ſen: Guten Abend, gute Nacht, daß man mit Luſt er=
wacht. Tralali, tralala, tralalei, tralala, daß man mit Luſt
erwacht.

3. Ihr Wirtshaus iſt die Sonne, ihr Freund die volle
Tonne, ihr Schlafbuhl iſt der Mond, der in der Stern=
ſchanz wohnt. Tralali, tralala, tralalei, tralala, der in
der Sternſchanz wohnt.

4. Die Sterne haben Stunden, ſie machen ihre Run=
den und werden abgelöſt: drum Schildwach, ſei getröſt!
Tralali, tralala, tralalei, tralala, drum Schildwach ſei
getröſt!

Worte: Clemens Brentano · Weiſe aus der Zeit der Befreiungskriege



2. Bald wird es zum Sturme blasen, auf denn, Kamerad! Es deckt schon kühler Rasen manchen jungen Soldat. Es scheint das Morgenrot. Vielleicht bin ich morgen schon tot. Bald wird es zum Sturme blasen, auf denn, Kamerad!

3. Wir kämpfen für Vaterlandes Ehre, ich und mein Kamerad. Drum führen wir die Wehre, denn ich bin Soldat. Gib mir heut den Abschiedskuß, weil ich morgen marschieren muß. Wir kämpfen für Vaterlandes Ehre, ich und mein Kamerad.

Worte und Weise: Herbert Napiersky

2. Die Mauern wir erklettern, die Türme wir zerschmettern und in die Stadt hinein! Wer uns den Lauf will hemmen, uns sich entgegenstemmen, der soll des Teufels sein.

3. Es harren unser drinnen, wenn wir die Stadt gewinnen, viel Gold und Edelstein. Das wird ein lustig Leben im Lager uns dann geben, bei Würfelspiel und Wein.

4. Die Reihen fest geschlossen und vorwärts unverdrossen! Falle, wer fallen mag. Kann er nicht mit uns laufen, so mag er sich verschnaufen bis an den jüngsten Tag.

Worte aus einer Feldzeitung der Westfront · Weise: Gustav Schulten

Druck von C. G. Röder, Leipzig